

*M*oderne Technik und Globalisierung haben unseren Erdball schrumpfen lassen. Tsunamis und Sars wirken sich weltweit aus. Das macht das Ausmass des Leidens zwar gigantisch, löst aber auch Hilfsbereitschaft in noch nie da gewesenen Dimensionen aus. Übersehen wird jedoch, dass nicht die Naturkatastrophe das eigentlich Schreckliche ist, sondern das Fehlen der Infrastruktur in Ländern, die seit Jahrzehnten von Armut, Korruption, Bürgerkrieg, Clan-Vendetten und religiösen Fehden gebeutelt werden. In der Schweiz sollte man noch erinnern, was Armut ist. Dieses kleine



der Schweiz entstanden Weltkonzerne wie Alusuisse, Nestlé, Novartis, UBS und Swiss Re, deren Chefs in diesem gefahrlosen Land noch ohne Leibwächter Tram fahren können. Globale Gremien haben ihren Sitz in der Schweiz

## *Kleine Welt ganz gross*

Land ohne Bodenschätze, das zu einem Drittel aus nacktem Fels besteht, musste über Jahrhunderte hinweg seine Landeskinder als Söldner oder Dienstleute ins Ausland «verkaufen» – es ist noch nicht lange reich. Wertvollste helvetische Güter aber, obwohl nicht materiell, sind neben der Sicherheit vor allem die Internationalität und die Tradition der «guten Dienste». Aktionen von Menschen wie Dunant und Pestalozzi sind heute genauso notwendig wie damals. Die selbstverständliche Mehrsprachigkeit der SchweizerInnen, das Miteinanderauskommen trotz Rösti- und Polentagräben, das Verhandlungsgeschick und der bedächtige Volkscharakter, der selbst Tessiner vor cholertischen Kurzschlussreaktionen bewahrt, prädestinieren die SchweizerInnen dazu, Brücken zu bauen, Wohlstand und Frieden zu schaffen. In

und bringen den «Duft der grossen, weiten Welt», der uns die heimelige Provinzialität der Eidgenossenschaft nur als Geborgenheit gebend empfinden lässt, nicht aber als erstickend. Eine Gruppe, die sich weltweit bestens versteht, sind die GrundversorgerInnen. Krankheit, Tod und Schmerz sind in Osaka gleich wie in Orpund. Und die Ärgernisse, mit denen Hausärzte und -ärztinnen in Meiringen kämpfen, sind trotz unterschiedlicher Gesundheitssysteme die gleichen wie in Mysore, Monteria, Mbeya, Miquan und Maroochydora-Mooloolaba. Nicht nur deshalb wäre die Schweiz der ideale Ort für den WONCA-Kongress 2010!

*Annette Thommen*